

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Die Gänse von Pfohren. Anekdote

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

Kunstfehler, so wird derselbe zur Verantwortung gezogen. Nur die Herren Pfuscher verstehen es, meist straflos, Hügel an Hügel im Kirchhof aufzutürmen; das sind die eigentlichen Paradiesstücker und Engelesmacher. Nun, wenn sie auch die Erde entvölkern, so bevölkern sie dafür den Himmel, die Hölle und das Fegfeuer, und diese sind doch auch nicht umsonst da.

Doch kommen wir zu unserem Wasserdoktor. — Einst lag in einem benachbarten Dorfe eine Frau schwerkrank zu Bett. Nachbarn und Gevatterleute gaben den Rat: „Geht zu dem Windschäuer Schmied, der versteht das Wasser.“ Also wandelte der besorgte Ehemann mit einem gefüllten Arzneiglas zum Wasserdoktor. Der alte Schmied schüttelte das Glas und schüttelte seinen alten Schlauchtopf und gab schließlich den Bescheid: Es gehe nicht mit rechten Dingen zu, die Frau sei verhebt. Der Mann solle nur nach Haus gehen; der erste Mensch, der ihm begegne, das sei die Here. Nun wollte es der liebe Zufall, daß dem Manne beim Nachhausegehen der eigene Ortspfarrer, der gerade auf ein Filialdorf ging, begegnen mußte. Enttäuscht ließ das Bäuerlein den schon drohend geschwungenen Knotenstock sinken und erzählte dem Pfarrherrn sein Begegnis. Dieser belehrte den Mann, worauf derselbe voller Bohn und Erbitterung nach Windschäuer zurückkehrte, um den Schmied nach Notem durchzubleuen. Doch dieser alte Pissitus wußte sich zu helfen. „Ob,“ sagte er zu dem Bauer, „das war wohl die Here, sie hat bloß die Gestalt des Pfarrers angenommen, um von Euch nicht durchgeprügelt zu werden; hättet Ihr derselben das Fell nur tüchtig gegerbt.“ Da kratzte sich der Bauer hinter den Ohren und trollte nach Hause. Ein Glück für den Herrn Pfarrer, daß er dem zornigen Bauern auf dem Heimweg nicht noch einmal begegnete.

Sah der Schmied Leute auf sein Haus zukommen, so ging er schnell in eine Nebenkammer und hörte in dieser ganz gemüthlich zu, wie seine Frau die Leute über ihre Kranken daheim ausfragte. Hatte er gehört, was er brauchte, so ging er zu einer Seitenthür hinaus und kam dann von vorn in das Wohnzimmer herein. Dabei sah er sehr erhist aus, trocknete sich den Schweiß von der Stirne, auch wenn er nicht geschwitzt hatte, und that, als wenn er gerade von überland nach Hause käme. — So brachte einst jemand ein Glas mit der bekannten Flüssigkeit und erzählte der Frau, daß ein Mann die Stiege hinabgefallen sei und sich dabei arg verschlagen habe, was der Schmied natürlich in Nebenzimmer alles mit angehört hatte. Der Schmied hielt das Glas gegen das Licht, zog den Stöpsel noch davon und murmelte dann mit bedenklicher Miene: „Schwerer Fall, das! Ist die Stiege hinuntergefallen und hat sich das Bein zer schlagen.“ Der Überbringer war außer sich vor Erstaunen über die Wissenschaft des Wundermanns; jetzt hielt er alles für möglich und war überzeugt, der Schmied könne aus dem Glase auch ersehen, wie viele Staffeln der Hansfrieder heruntergefallen sei.

Auf die betreffende Frage geriet der Ehrenmann doch in einige Verlegenheit, aber sein Ruf als Wunderdoktor stand auf dem Spiel, und dem Zufall vertrauend, rief er led: „Sechs Staffeln sind's gewesen!“

„Fehlgeschossen!“ sagte der andere in einem Tone, der schon minder achtungsvoll war, „zwölf sind's!“

Doch der Schmied läßt sich nicht so leicht verblüffen, und in ähnlichen Verlegenheiten holte er sich meist einen rettenden Gedanken aus seiner Schnupftabaksdose. Nachdem er sich deshalb die rettende Priße in die Nase

gerieben, erwiderte er schmunzelnd: „War das in dem Glas da alles Wasser, he?“

„Nein, es ging nicht alles hinein, es war nur die Hälfte!“

„Die Hälfte? Da haben wir's! Die Hälfte von zwölf Staffeln sind sechs, und die hat das Wasser mir ganz richtig angezeigt. Hättest du, Dummkopf, mir alles gebracht, hätte ich daraus auch die ganze Stiege ersehen können!“

Wieder einmal wurde dem Schmied ein Glas gebracht, dessen Stöpsel mit Schusterdraht festgebunden und mit Bech verkleistert war. Auf 10 Schritte konnte man den Schuster riechen.

„Der Mann hat ein sitzendes Geschäft“ orakelte der Wundermann, „der Kranke ist ein Schuhmacher, dem die güldene Ader verstopft ist.“ Der alte Volativus wußte sehr gut, seinen Opfern die güldene Ader zu öffnen.

Im vorliegenden Fall wußte er ganz wohl, daß Leute mit sitzender Lebensweise gerne an Verstopfung leiden, und hat daher ganz richtig dem kranken Schuhmacher eine ordentliche Dosis Semesblätter, Rhabarber, Jalapa, Aloe, Schwefelblüth und Glaubersalz verschrieben, welche für ein Paar schwere Fuhrmannsgäule auch gelangt hätte. Der ehrliche Schuster hat acht Tage lang die Hufe in den Händen tragen müssen, aber austuriert war er doch. Durch dergleichen Kunststücke verbreitete sich der Ruf des Wasserdoktors in immer weitere Kreise, so daß derselbe einen immer größern Zulauf von gelehrten und ungelehrten Schafen bekam, welche er vortrefflich zu sichern wußte.

Doch genug von dem Wasserdoktor von Windschäuer! Wenn wir auch ein ganzes Buch über ihn schreiben würden, die Dummen sterben doch nicht aus. Sagt doch schon ein altes, lateinisches Sprichwort auf gut deutsch: „Die Welt will betrogen sein, also soll sie betrogen werden!“

### Die Gänse von Pfohren.

Der Professor Heyßen war ein grundgeheimer Mann, aber nach Art der Gelehrten dachte er mehr als eigentlich gut war an die „Dinge an sich“ — um mit den Weisen der Neuzeit zu reden —, als an die um sich, das heißt, er ging mehr seinen Gedanken nach, als den Leuten. Daher er manchmal durch Unachtsamkeiten in Verlegenheit kam, was er aber schon gewohnt war. — Einmal nun trat er im Schwimmbädle, wo er seinen regelmäßigen Nachmittagskaffee trank und seine Partie Schach mit einem anstrangierten Major spielte, an einen Tisch, um einige bekannte Damen zu begrüßen, die gleichfalls Stammgäste waren. „Abrißens darf ich Ihnen meine drei Nichten vorstellen, Herr Professor?“ fragte eine von ihnen. „Meine Schwester in Pfohren hat sie mir für ein paar Tage heruntergeschickt!“

„Pfohren? Pfohren?“ fragte der Professor nachdenklich, als ob er den Namen schon einmal gehört habe. „Nicht!“ rief er dann, „Pfohren bei Donaueschingen! Das ist ja so bekannt durch seine vielen Gänse!“

„Hab' ich etwas Unschickliches gesagt?“ fügte er stotternd und verlegen hinzu, als er bemerkte, wie die Damen in ihre Taschentücher zu fittern anfangen und die drei unschuldigen Dinger mit roten Köpfen vor sich sah.

Nach seinem Bild schuf Gottes Kraft  
Den Menschen. Jetzt vergilt  
Der Mensch die Arbeit ihm; er schafft  
Sich Gott nach seinem Bild.